

## **Wort zum Wochenende**

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Freitag, 11. Juni 2021**

### **Der Schlampertoni und die Wahrheit**

Am kommenden Sonntag gedenkt die katholische Kirche des heiligen Antonius von Padua. Wer von diesem Heiligen schon gehört hat, bringt ihn vermutlich mit einem Stoßgebet in Verbindung, wenn man etwas verlegt oder verloren hat. Diese sehr frei interpretierte Eigenschaft des Heiligen hat ihm im süddeutschen Raum auch den etwas irreführenden Spitznamen „Schlambertoni“ eingebracht.

Im modernen Trend zu einer „Meinungsgesellschaft“, wo Meinungen ungeprüft auf ihren Wahrheitsgehalt sorglos verbreitet werden, können wir etwas anderes von diesem Heiligen lernen. Er war nämlich vor allem ein begnadeter Prediger und Redner, der seine Zuhörer mit seiner unglaublichen Kenntnis der Heiligen Schrift und mit seiner Redekunst beeindruckte. Seine Predigten fesselten und machten betroffen, weil die Menschen spürten, dass da jemand Wahrheiten auf Grundlage eines breiten Wissens erschloss, und wie überliefert ist, frei von angstmachender oder hasserfüllter Polemik.

Wissen und Wortgewalt ohne Polemik oder gar Hass würde ich mir bei manchen Ergüssen in den sozialen Medien heute auch wünschen. Gerade seit einigen Monaten können wir vermehrt erleben, wie ein paar Vermutungen zu wilden Theorien zusammengebastelt werden und wider besseres Wissen und ohne objektive Überprüfung wissenschaftlicher Fakten als Wahrheit postuliert werden.

Ich lade Sie ein, dem Trend zur Meinungsgesellschaft eine eigene Position als kritisches Mitglied einer Wissens- und Weisheitsgesellschaft entgegenzusetzen. Dabei mag eine Geschichte von den drei Sieben, die dem Philosophen Sokrates zugeschrieben wird, helfen. Zu dem kam ein Bekannter und wollte ihm unbedingt die letzte Neuigkeit erzählen. Sokrates bat ihn allerdings, die Nachricht erst durch drei Siebe zu sieben: durch das Sieb der Wahrheit, das der Güte und das der Notwendigkeit. Leider fiel die Botschaft bei den drei Tests durch und der Philosoph beließ es dabei: „Wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es lieber sein und belaste dich und mich nicht damit.“

Wolfgang Neiß

(Diakon in der katholischen Kirchengemeinde Baden-Baden-Rebland)